



... Rundbrief Laos Nr. 6
(Oktober 2010)

ສະບາຍດີ

Liebe Freunde,

kaum zu glauben, aber es ist schon Ende Oktober. Nach 2 Monaten Sprachschule in Vientiane und einer Woche Urlaub im Norden von Laos, bin ich nun seit knapp einem Monat zurück in Attapeu. Es ist schön, wieder hier zu sein und die Arbeit im Projekt macht mir, trotz allerlei Herausforderungen, viel Freude. Stückweise sind wir dabei, unsere Aktivitäten zu erweitern. Zusätzlich zu den Unterrichtseinheiten, die wir weiterhin in den Dörfern halten, haben wir jetzt damit begonnen, Latrinen zu bauen. Es wäre viel einfacher, Leute von außerhalb anzustellen, die die Toiletten innerhalb

kürzester Zeit bauen könnten, aber das ist nicht unser Ziel. Wir wollen, dass die Bevölkerung selbst mitverantwortlich ist und lernt, sich selbst zu helfen, wenn wir irgendwann nicht mehr da sind. Daher müssen die Leute selbst ihr 1,5-2 m tiefes Loch graben, sowie Holz und Sand vorbereiten. Das sind Dinge, die sie „nur“ Arbeitszeit und kein Geld kosten. Aber natürlich klappt das mit den Vorbereitungen nicht alles perfekt. Man muss immer wieder kommen, schauen und erklären und erst wenn alles fertig

vorbereitet ist, kommen wir mit dem restlichen Material und bauen die Latrinen gemeinsam mit den Leuten. Wir versuchen dabei, mindestens eine Person im Dorf zu finden, die etwas Begabung zeigt und die dann den anderen beim Bau helfen kann, so dass wir nicht die ganze Zeit dabei sein müssen (über die nächsten 2 Jahren werden wir wohl über 500 solcher Latrinen bauen). Und mit dem Bau ist die Arbeit noch nicht getan, denn die Leute müssen auch wissen, warum und wie man eine solche Toilette verwendet. Immer

wieder gibt es z.B. endlose Diskussionen darüber, was man als Toilettenpapier verwenden kann, denn in den Dörfern gibt es kein Toilettenpapier und selbst wenn es welches gäbe, wären wahrscheinlich viele nicht bereit dazu, Geld dafür auszugeben. Im Wald verwenden sie Stöcke, aber das geht bei den Latrinen natürlich nicht. Probleme, an die man aus deutscher Sicht sicherlich vorher nicht denken würde, aber die sehr wichtig zu beachten sind. Während des Bauens gibt es dann auch die ein oder andere interessante Erfahrung: da haben z.B. Familien, die noch gar nicht

mit dem Bau dran waren (wir machen immer nur 10-15 auf einmal), schon ihre Löcher gegraben und alles vorbereitet in der Hoffnung, dass wir sie dann vielleicht vorziehen würden oder da gibt es die Bemerkung, dass eine Familie vielleicht demnächst in der Latrine schlafen wird, denn die ist schöner als das Haus und hat wenigstens ein regendichtes Dach ☺.

In den letzten Monaten hatten wir auch einige Meetings mit der Regierung, um unsere Pläne zu erklären und auch da ist nicht alles



so einfach. Wir werden 2 Dorfgesundheitsstationen bauen in 2 Dörfern, die bislang praktisch keinen Zugang zu öffentlicher Gesundheitsversorgung haben. Wir hatten einen Plan für den Bau eingereicht, aber das Gebäude war der Regierung nicht groß genug und die Ausstattung zu sparsam. Sie meinen, man muss auch an die fernere Zukunft denken und die Bevölkerung wächst schließlich sehr schnell. Das heißt, wir mussten unsere ganzen Pläne erneuern und alles größer planen, aber das wird natürlich auch sehr viel mehr Geld kosten. Also müssen wir wieder weitere Geldgeber finden und so kommt dann ein Problem zum anderen. Im Januar wird voraussichtlich der erste Bau beginnen.

Auf der anderen Seite scheint unser System mit den freiwilligen Gesundheitshelfern in den Dörfern gut zu funktionieren. Die Dorfältesten sagen, dass sich einige Dinge bezüglich Hygiene verbessert haben. Auch unser Doktor hat immer mehr zu tun, denn es hat sich rumgesprochen, dass wir uns auch Patienten ansehen und Medikamente dabei haben, wenn wir zur Gesundheitsaufklärung kommen. Wir müssen vielleicht ein wenig schauen, dass es nicht zu viel wird, aber es sind immer wieder Patienten dabei, die wirklich dringend Hilfe brauchen und sie ohne unsere Anwesenheit sicherlich nicht bekommen hätten. Letzte Woche haben wir z.B. eine junge Frau mitgenommen, 22 Jahre. Wir wurden im Dorf von dem freiwilligen



oben: Urlaub in LuangPrabang, mit dem Boot über den Mekong
unten: zurzeit wunderschön, die saftig-grünen Reisfelder überall im Land

Gesundheitshelfer zu ihr gebracht. Sie hatte 40°C Fieber und heftige Schmerzen im Bein: Osteomyelitis (Knochenmarkentzündung). Wir haben sie gleich mit nach Attapeu ins Krankenhaus genommen, wo sie nun über einige Wochen lang behandelt werden wird. Oder da sind die Zwillinge, die eigentlich Drillinge waren. Ein Brüderchen ist schon gestorben und die beiden anderen sind mangelernährt und haben schwere Anämie (Blutarmut). Aber es ist schwer, sie zu behandeln. Ich habe versucht, den Eltern zu erklären, dass Ziegenmilch eine gute Alternative wäre, aber das ist für die Leute hier undenkbar (ohne den Grund wirklich erklären zu können). Auch Eier kann man im Dorf nicht finden oder kaufen, obwohl es reihenweise Hühner gibt. Denn die Eier sind zur Zucht da und nicht zum

Essen. Und diese Traditionen sind so stark, dass man da nicht so einfach Veränderungen herbeibringen kann.

Die Cholera scheint inzwischen besiegt zu sein, aber das Problem der Mangelernährung ist immer noch aktuell. Das Programm von der UN zu Bekämpfung der Mangelernährung hat nach wie vor nicht richtig gestartet. Es gibt viele Probleme in der Umsetzung und vieles in der Planung ist aus unserer Sicht unrealistisch.

Gesundheitlich geht es mir nach wie vor sehr gut und ich bin jeden Tag wieder dankbar für die Bewahrung auf allen Wegen. Auch im Team fühle ich mich wohl, allerdings gibt es gerade etwas Probleme zwischen den einheimischen Mitarbeitern. Etwas Sorge macht mir auch, dass unser Zeitplan sehr eng ist. Wenn wir alles schaffen wollen, was wir geplant haben, müssen wir in den nächsten Monaten immer 2 von 3 Wochen in den Dörfern verbringen. Die Zeit in den Dörfern ist aber i.d.R. sehr anstrengend und ich befürchte ein wenig, dass das Team die Freude an der Arbeit verliert, wenn wir so oft „draußen“ sind. In solchen Dingen die richtigen Entscheidungen zu treffen, ist oftmals nicht ganz einfach.

Herzliche Grüße,
Eure Esther

Einsatzadresse:

Esther Rauen
S.F.E.
Attapeu Hospital
B.P. 064
R.D.P. Laos

Kontakt:

Tel.: +8562054387947
Email: laos@esther-news.de
Website: www.esther-news.de